



„BAU EINES AUSSICHTSTURMS IM WURZACHER RIED“
Planungskonkurrenz

EVA SCHWÄR | DIPL.-ING. FREIE ARCHITEKTIN

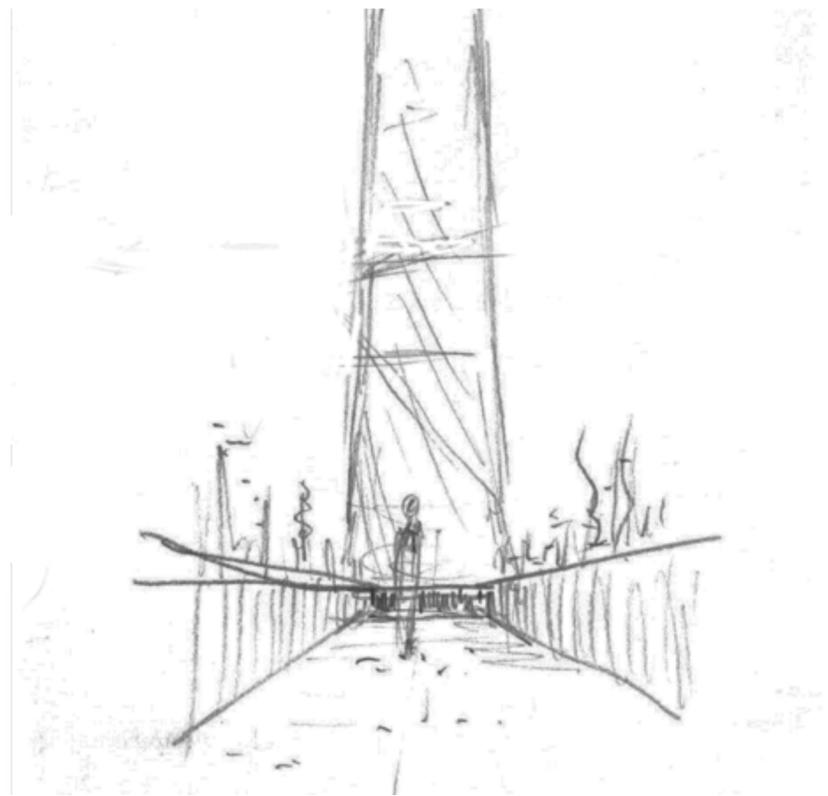
AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED Leitgedanke

Zeichen der regionalen Identität // Die Natur bleibt im Vordergrund. Der Turm wird durch Holzfachwerkträgerwandscheiben mit Holzschalungen konstruiert, die als natürliches Material aus der Erde emporkommen. Der Zwischenraum hingegen nimmt sich mit einer leichten Stahlkonstruktion in seiner Massivität zurück.

Der sensible Umgang mit Materialität und Farbgebung stellt somit die umgebende Natur räumlich in den Vordergrund. Der dunkle Torf ist das Hauptelement im Riedgebiet, der durch das Abgraben und den tieferliegenden Einstieg in den Turm erlebbar gemacht wird und dadurch eine räumliche Verbindung zur Erdschicht ermöglicht.

Das mystische Wurzacher Ried mit dem charaktervollen Torf wird durch die Architektur erlebbar gemacht.

#Geborgenheit #Innovation #Natur #Moor #Kontraste #Lebendigkeit

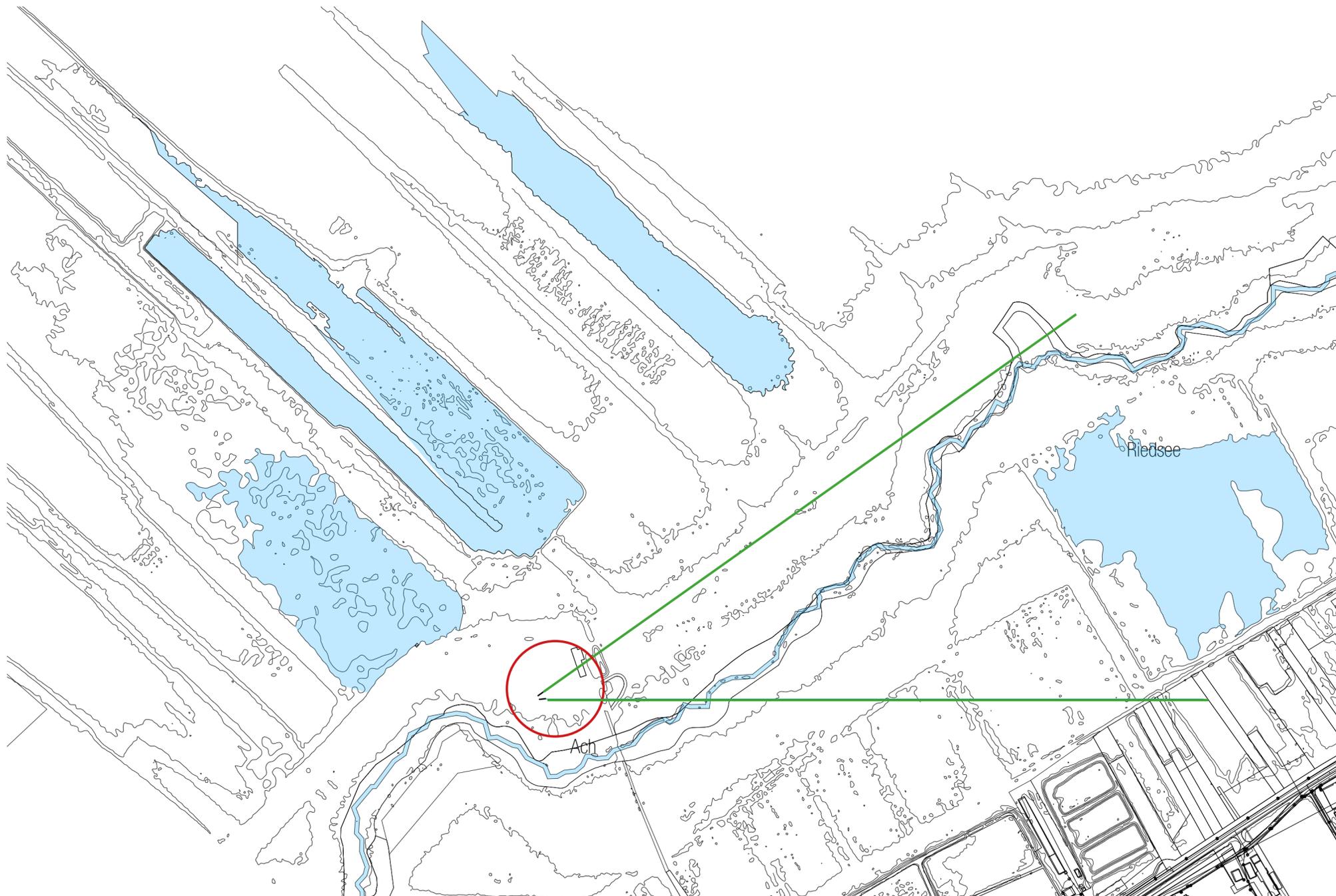


AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED Einbindung in den landschaftlichen Raum

Einbindung in den landschaftlichen Raum // Die beiden richtungsweisenden, sich öffnenden Wandscheiben des Turms suggerieren den Empfang der Besucher mit „offenen Armen“ und geben grundlegend die Ausrichtung in den landschaftlichen Raum vor.

Schon beim Erreichen des Wurzacher Riedsees nimmt man den Turm versteckt über den Baumwipfeln wahr, dies macht neugierig mit - der einladenden sich in dieser Richtung öffnenden Geste.

#Offenheit #herzlicher Empfang



AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED Besucherkonzept

Besucherkonzept // Das Bewegungskonzept basiert auf dem Weg zum Turm und dem Aufstieg auf den Turm. Das Umfeld des Haidgauer Torfwerks und des Turms bildet attraktive Erlebnisbereiche aus, welche barrierefrei erlebbar sind und Blickverbindungen aus verschiedenen Perspektiven zum Turm hin schaffen.

Der Zugang und Bewegungsrichtungen werden für Besucher durch Installationen am Boden kommuniziert. Das Ankommen auf dem Gelände erfolgt mit dem hist. Torfbahnle oder zu Fuß. Auf der Zugschleife spürt man die Vergangenheit, durch das Unterfahren der ehemaligen Torf-Verladerampe, sowie den ausgedienten Maschinen, welche zum Torfabbau verwendet wurden und als Zeitzeugen in Szene gesetzt werden. Vom Haltepunkt des Torfbahnle aus ist der Blick auf den einladenden Turm gerichtet, dadurch wird der Besucher zum Besuch eingeladen. Geführt über einen Weg aus wasserdurchlässigem, erdfarbenem und homogenem Asphalt, der in sanfter, fast unmerklicher Neigung, in die Erde eintaucht. Flankiert wird der Weg von leicht ansteigenden Stampfbetonwänden, die das Eintauchen in das Mooregebiet suggerieren.

#Moor #Kontraste #Negativebene

Die Wände stehen als Synonym für die Schwärze und Dunkelheit des Torfs. Die Besucher tauchen in den dunklen, erdigen Bereich ein, bis sie den Turm erreichen. Durch die Bodenhaftigkeit wird der Grund erlebbar gemacht. Es wird ein spannungsreicher Kontrast von der erdigen Negativebene und dem Turm in luftiger Höhe gebildet. Vor dem Turm wird der Weg ausgeweitet und bildet Sitzgelegenheiten aus.

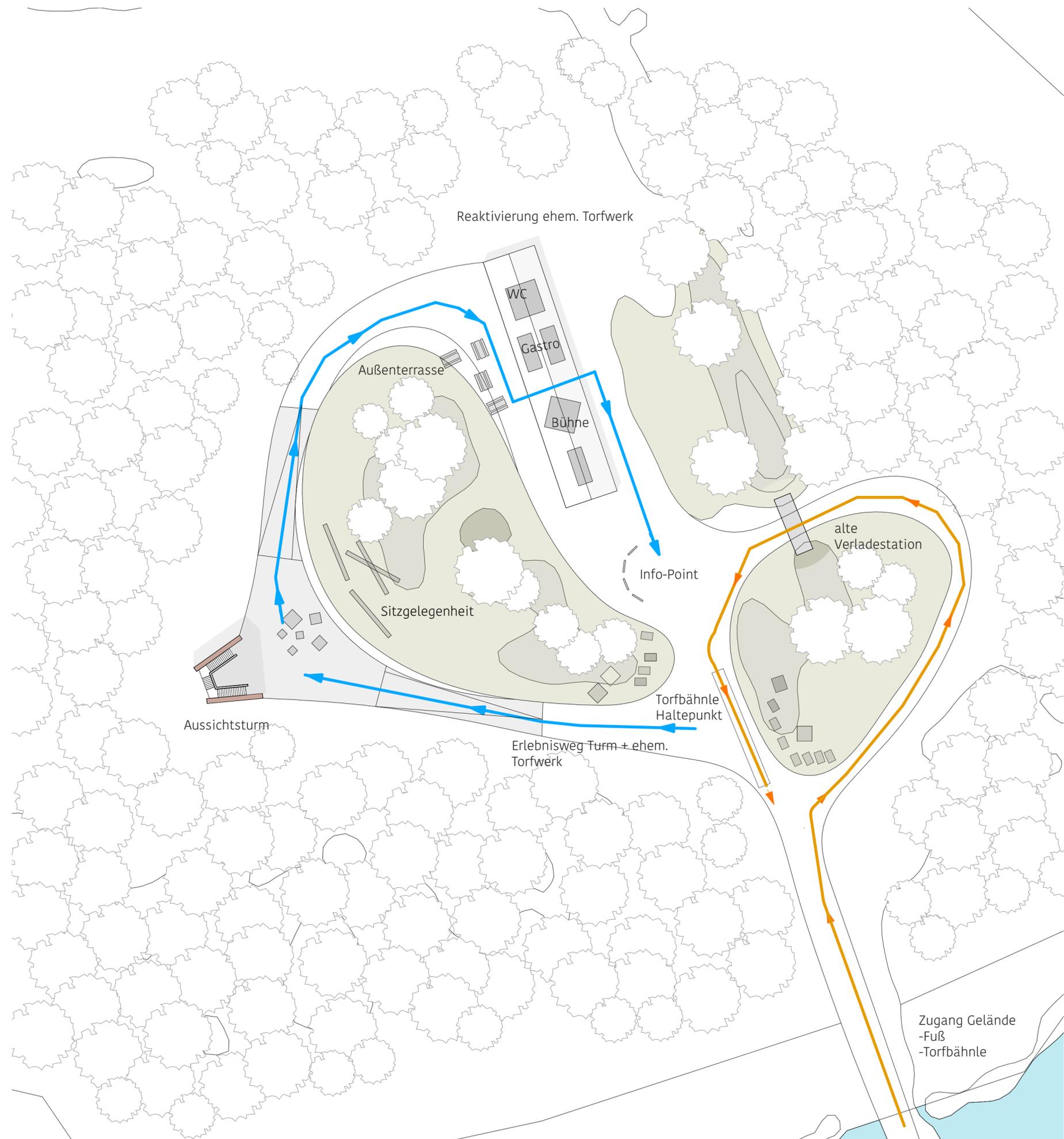
#Begegnung #Ruhepole

Es ergeben sich interessante Kontraste mit dem Blickwinkel von unten zum Turm. Hinter den Sitzgelegenheiten bildet sich entlang der Stützwand eine weitere Insel aus, an der die Wegeführung zum Alten Torfwerk weiterläuft.

#Soziales Miteinander

Das ehem. Torfwerk soll in seiner Struktur weitgehend erhalten bleiben, lediglich partielle Öffnungen zur Außenterrassenfläche sowie ein Eingangs-/Durchgangsbereich sind herzustellen. Der mystische Charakter des Gebäudes mit Lichtspiel im Innern muss gewahrt bleiben. Infrastruktureinbauten wie z.B. ein Kiosk/ Kleingastronomie, Nebenräume und eine Toilettenanlage werden als freistehende Kuben im Inneren installiert. Der Naturboden wird belassen, die erforderliche Erschließung erfolgt über aufgeständerte Holzwege und Stege. Die weitere Wegeführung seitlich der Grünfläche komplettiert das geleitete Wegesystem.

Vor dem Haltepunkt der Torfbahn bleibt der bestehende Info-Punkt erhalten oder kann erweitert werden, um das Erlebnis auf dem Gebiet abzurunden.



AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED Konzeption

Konzeption // Der Eingangsbereich bildet mittig durch flankierende Wände aus dunklem Stampfbeton einen einladenden Raum. Die dort platzierten Elemente aus Torf regen alle Sinne an - das Riechen, das Fühlen, das Sehen.

#Kontraste #Grenzenlosigkeit

Das Prinzip des Turms sind seitliche dominante, schützende Wandscheiben, die mit Holzschalung verkleidet werden. Der konische Verlauf zeigt als Kontrast das Spannungsfeld auf, die weite Öffnung zum Platz, Moorgebiet und Erlebniseumfeld, nach hinten Richtung Waldgebiet verjüngt sich die Öffnung, wie der Blickwinkel.

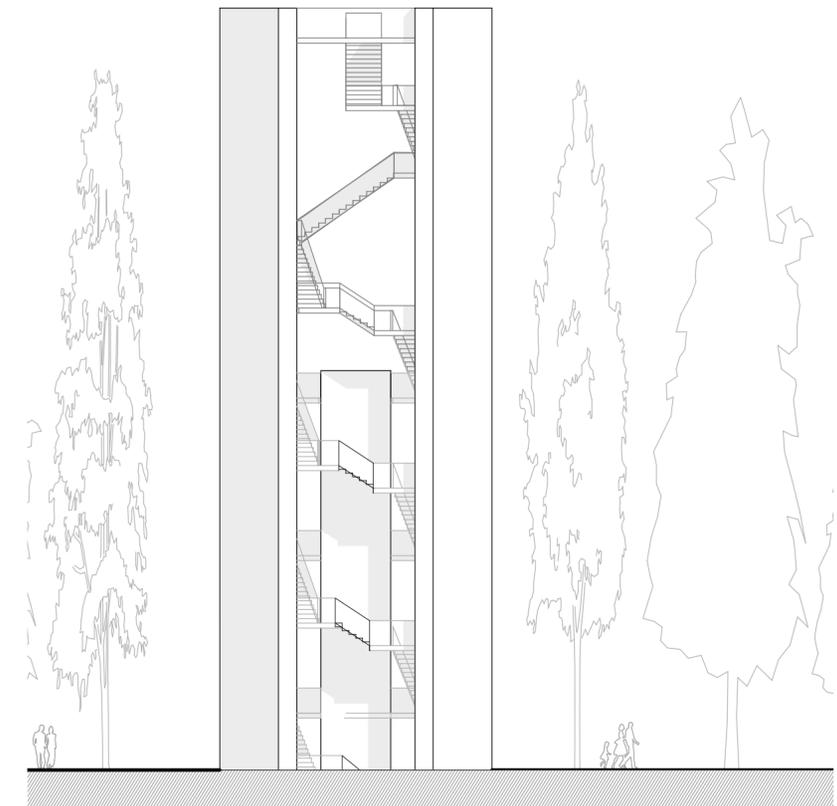
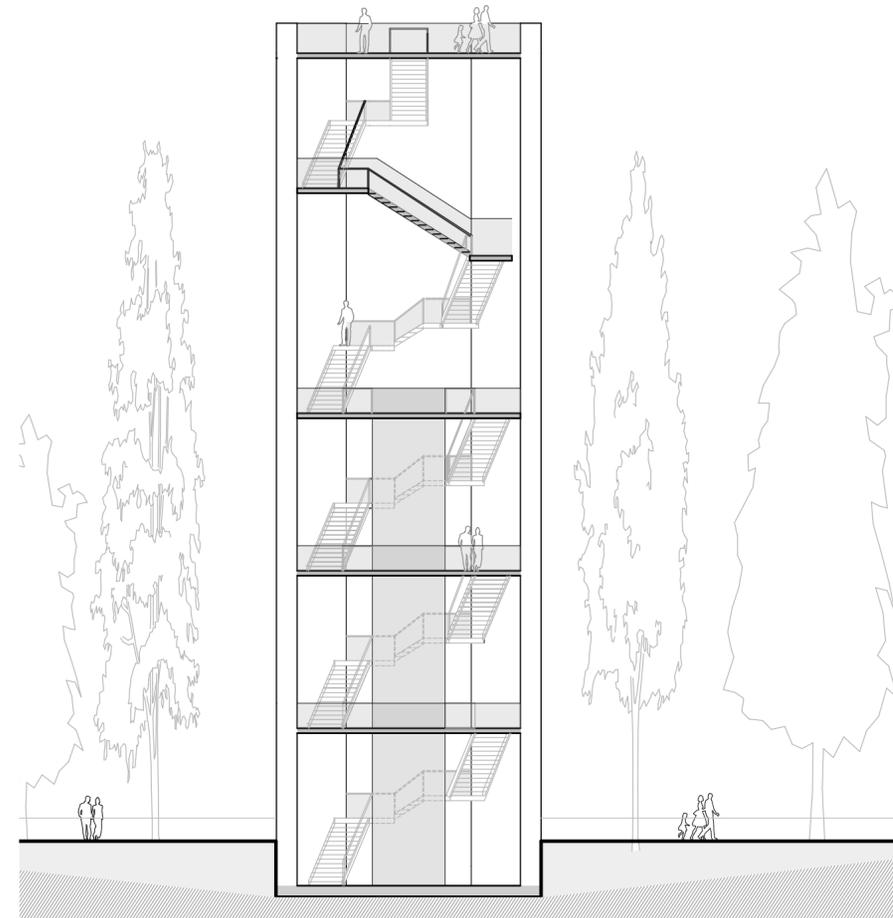
#Spannung #Wachstum

Der Blick wird dadurch konzentriert. Die Wände aus natürlichem regionalen Baustoff Holz „wachsen“ aus der Erde. Dazwischen bildet sich der Erschließungsbereich mit Treppen, Stegen und Aufenthaltsflächen aus. Dies im Kontrast als Stahlkonstruktion im Industrial Style der Umgebung. Der Aufstieg verläuft dynamisch ausgehend vom Negativraum (Tiefebene) als Raumerlebnis. Der Treppenrhythmus ändert sich auf den verschiedenen Ebenen.

#Bewegung #Verweilen

Der Aufstieg verläuft barrierearm, da keine Wendelungen im Treppenlauf zu überwinden ist und regelmäßig Stege und Podeste zum Ausruhen dienen. Die Treppenbreite ist mit 150 cm Breite ausgebildet, sodass Auf- und Abwärtsbewegungen parallel möglich sind. Der Bodenbelag von engmaschigem Gitterrost ermöglicht Ganzjahresnutzen. Die Plattform kann teilweise aus wasserundurchlässigem Material ausgeführt werden, um den Aufstieg weitgehend witterungsunabhängig zu gestalten.

Die Plattform hat mit einer Grundfläche von 60qm Kapazität für mindestens 60 Personen. Es gibt längere einläufige Treppen, die einen Aufstieg entlang der schützenden Wandscheiben ermöglichen und kurze Treppenläufe, die an der schmalen Öffnungsseite angeordnet sind. Die Treppenläufe werden durch Podeste unterbrochen. Zudem werden in der ersten und zweiten Ebene, breite Stege ausgebildet, um Ausblicke aus unterschiedlichen Perspektiven zu ermöglichen. Diese Flächen sind zum Verweilen vorgesehen. Die beiden Plattformen bieten genügend Platz um zur Ruhe zu kommen. Hier ist im rückwärtigen Bereich eine Hängebank im Industriedesign für drei Personen abgehängt, in der man die Leichtigkeit verspürt.

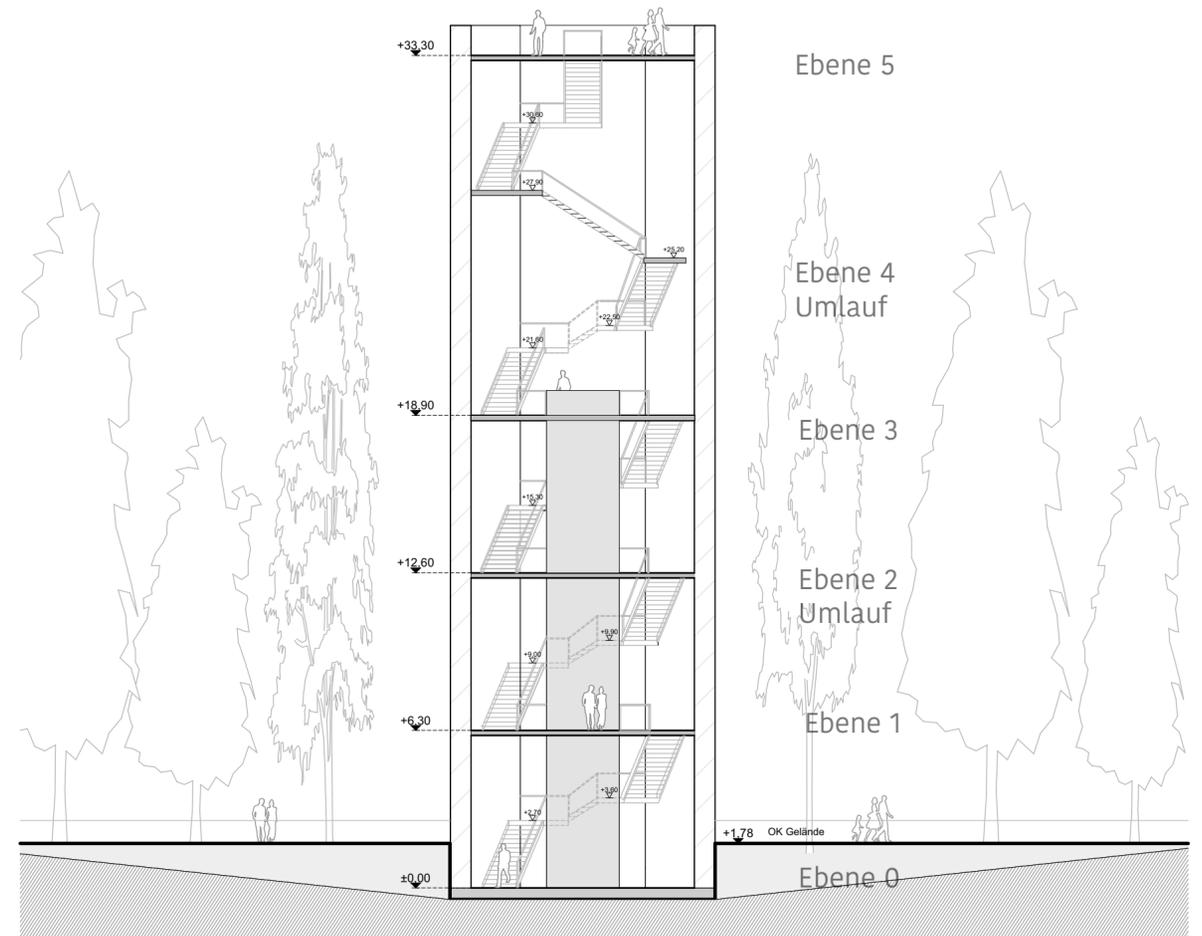


Der finale Aufstieg verläuft mittig durch eine einläufige Treppe auf die Plattform in 33 m Höhe. Die Plattform wird durch die beiden Wandscheiben gefasst, die gleichermaßen als Brüstung fungieren. Die notwendigen Geländer sind optisch transparent ausgeführt.

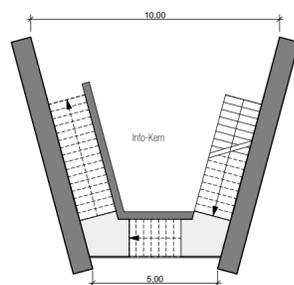
Panoramatafeln können an zu definierenden Stellen montiert werden. Von der oberen Aussichtsplattform aus, ergibt sich eine spannungreiche Aussicht auf das gesamte Ried, sowie die nähere und ferne Umgebung. Die Besucher bekommen hier einen gesamtheitlichen Eindruck über die Dimension der Riedfläche.

Die Leichtigkeit der Plattform suggeriert den Besuchern einen schwebenden Eindruck über den Baumwipfeln.

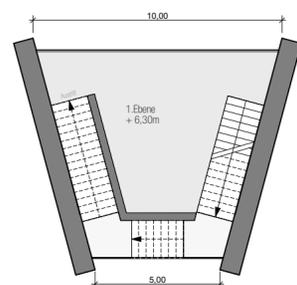
#Fotopoint Social Media



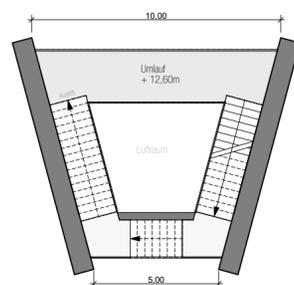
Ebene 0



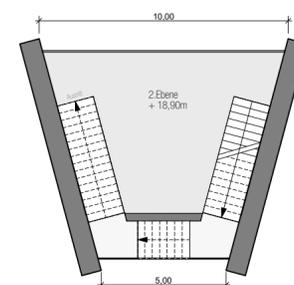
Ebene 1



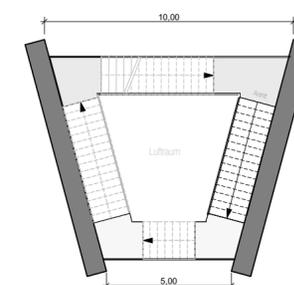
Ebene 2 - Umlauf



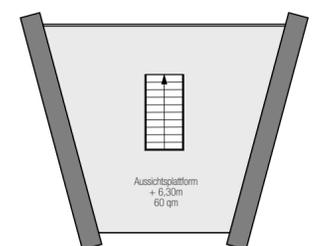
Ebene 3



Ebene 4 - Umlauf



Ebene 5 - Aussichtsplattform

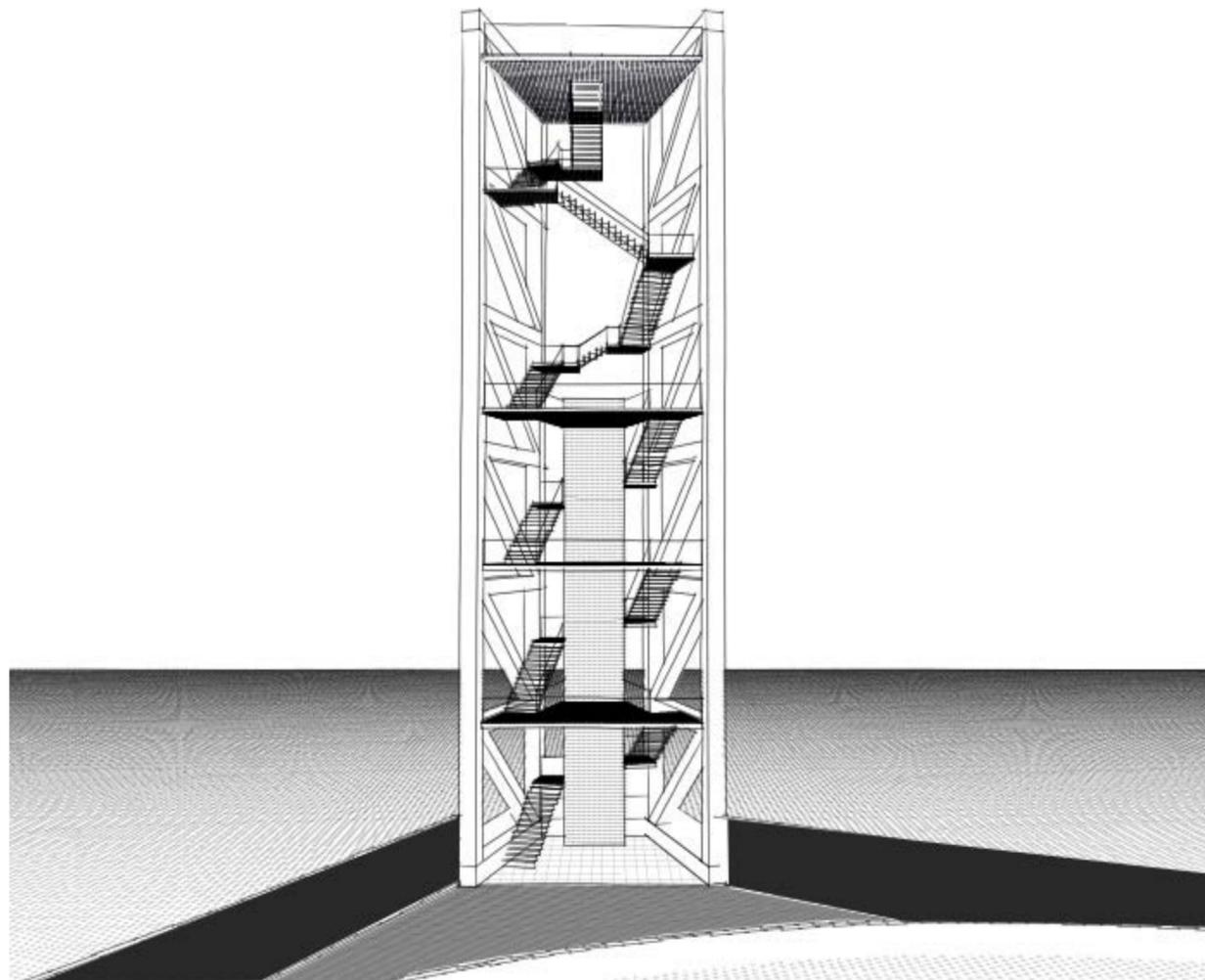


AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED Konstruktion

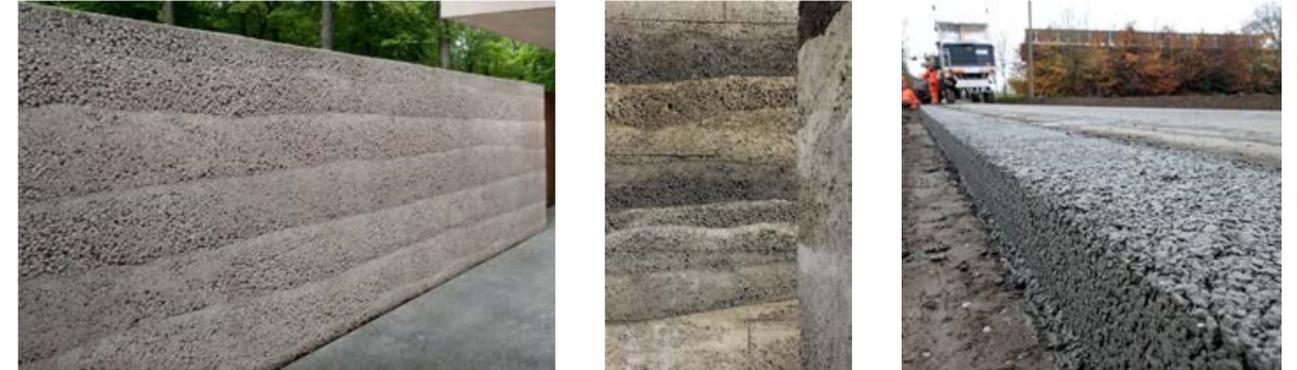
Konstruktion // Gründung der beiden Wandscheiben durch Streifenfundamente und Bohrpfähle, gemäß vorliegenden Bodengutachten. Die Gründungstiefe beträgt ca. 7,5 m. Der Turm entsteht aus zwei massiven Wandscheiben, die als Holzfachwerkträger ausgebildet werden. Die beiden stehenden Fachwerkträger werden über die stählernen Plattformen und die Treppenkonstruktion ausgesteift. Die stehenden Fachwerkträger werden als Vertikalverband mit Druck -u. Zuggurten, die durch Gelenke miteinander verbunden sind, hergestellt. Diese sind Bestandteil des Haupttragsystems auch zur Ableitung von Wind -u. Seitenkräften. Die mittige Wandscheibe als Brettstapelkonstruktion/ Stampfbeton ausgebildet, bilden Auflager für beide Ebenen.

Die Stahlträger sind horizontal wie vertikal aussteifend - Stege, Träger und Treppen. Bodenbelag Treppen und Podeste - Gitterrost engmaschig. Steigegländer - Metalldrahtgewebe. Beplankung Holzfachwerkträger - Holzschalung auf Abstand.

#Grenzenlos #Leichtigkeit



Materialität der Sockelwände
-> Stampfbeton eingefärbt -> Assoziation zum Torfstechen



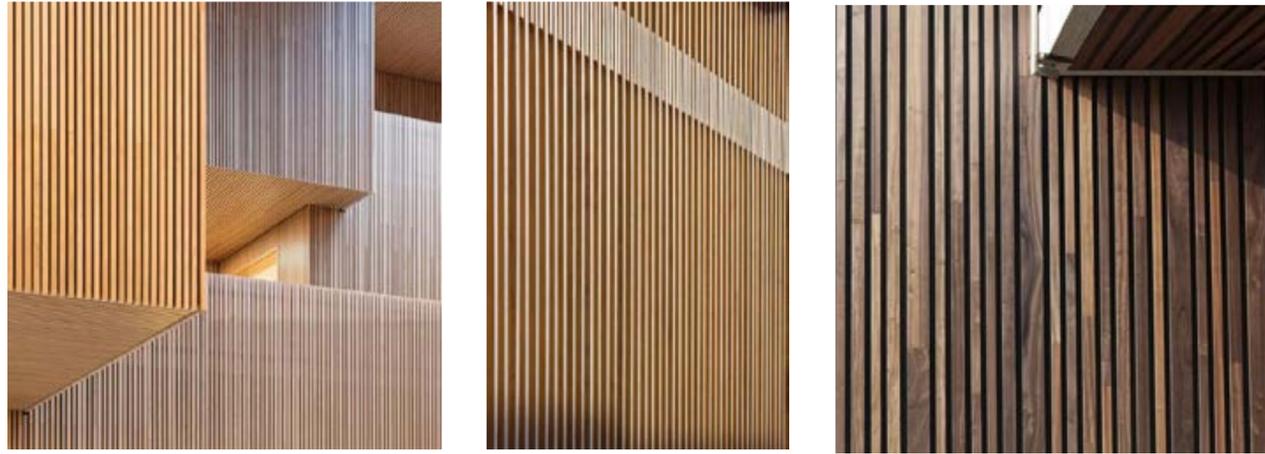
Materialität der Rampe
-> Wasserdurchlässiger Asphalt



Vermittlung von Informationen auf dem Boden bzw. integriert in Wandscheiben auf der Plattform



AUSSICHTSTURM IM WURZACHER RIED
Referenzbilder



Referenz Fassadenschalung
-Verkleidung Fachwerkträger stehend/liegende Holzlamellen



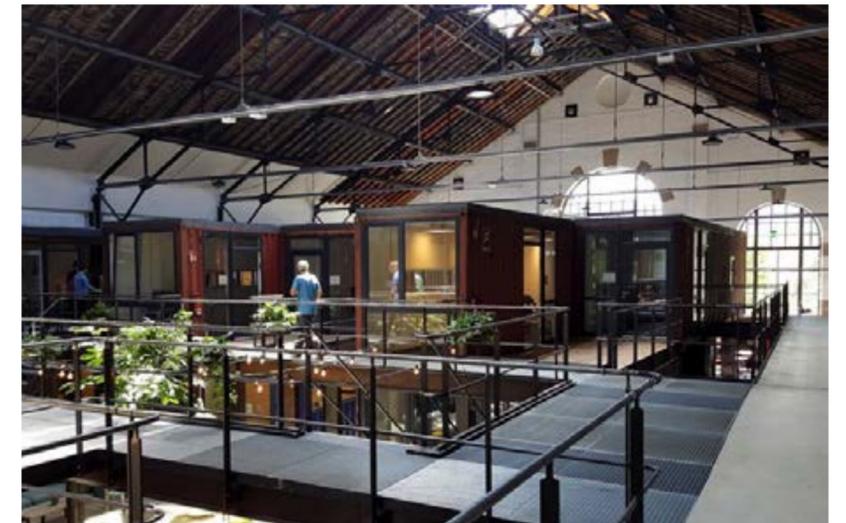
Referenz Sitzmöglichkeiten / Außenraumgestaltung
Sitzbänke, Sitzstufen, Würfel im Vorbereich des Turmes sowie in der Grünfläche



Referenz Geländer / Treppe / Podeste
- Materialität - leicht, fein, transparent -> Gitterrost, Gitternetz aus Edelstahl



Referenz Hängeschaukel
-Auf Plattform des Turmes
-In ehem Trofwerk



Referenz Umnutzung bestehendes Torfwerk
-“Haus in Haus“ gedämmte Boxen/Containter
->Nutzung: Gastronomie / WC / Bühne ...